



JOSH EDELSON/AFP/GETTY IMAGES

Der Kommunismus erobert die akademische Welt

- Andrew Miiller
- [16.03.2020](#)

„Der Marxismus ist überall tot – außer an den amerikanischen Universitäten.“ Das ist ein etwas ironischer Witz, der nach dem Fall der Sowjetunion 1991 erzählt wurde; am Ende eines Jahrhunderts, in dem 100 Millionen Menschen im Namen des Kommunismus getötet wurden. Aber 29 Jahre später hat sich der Kommunismus wieder von den Randzonen der akademischen Welt auf die etablierten Akademiker ausgebreitet. Millionen gegenwärtiger und ehemaliger Studenten unterstützen jetzt radikale Kandidaten und radikale Forderungen für Amerikas Zukunft.

2006 sagten nur ungefähr 3 Prozent der amerikanischen Professoren, sie seien Marxisten – gemäß einer landesweiten Umfrage, die von Neil Gross von der Harvard Universität und Solon Simmons von der George Mason Universität durchgeführt wurde. Bei den Sozialwissenschaften – einem Fachbereich, der zumindest teilweise von Karl Marx ins Leben gerufen wurde – waren es sogar 18 Prozent – annähernd jeder fünfte.

Die Zahl der Professoren, die einräumen, eher Sozialisten als Konservative zu sein, hat laut dem Amerikanischen Institut für Wirtschaftsforschung von 43 Prozent im Jahr 1970 auf heute 60 Prozent zugenommen. Und die Zahl der Professoren, die zugeben, „links außen“ zu sein, hat sich mehr als verdoppelt und ist von 5 auf 12 Prozent gestiegen. Abgesehen von diesen Professoren folgen jedoch noch viel mehr Leute den Vorschlägen der vorherrschenden sozialistischen Vordenker und tun so, als seien sie gemäßigt.

Ob sie es nun zugeben oder nicht, der Marxismus-Leninismus ist inzwischen das vorherrschende Modell der Geschichte und der Gesellschaft, das auf den amerikanischen Universitäten gelehrt wird. Mit Etiketten wie „Postkolonialismus“, „Anti-Neoliberalismus“ und „soziale Gerechtigkeit“ lehren die Professoren, die amerikanische Geschichte der individuellen Freiheit und der in ihrer Macht eingeschränkten Regierung sei nur ein Deckmantel für die Machtausübung der reichen, weißen Männer europäischen Ursprungs. Sie propagieren alternative Geschichtsbücher wie z.B. Howard Zinns marxistisch inspiriertes Textbuch *die Geschichte des Volkes der Vereinigten Staaten*. Deshalb freunden sich die im neuen Jahrtausend geborenen Generationen immer mehr mit dem Sozialismus an, der angeblich dem Kapitalismus überlegen ist.

Wie konnte der Kommunismus in der amerikanischen akademischen Welt so stark werden?

Während des kalten Krieges desertierte ein Spion der Sowjetunion namens Juri Besmenow und floh nach Kanada. Er verriet, dass der Geheimdienst KGB die Unterwanderung anderer Länder für so wichtig hielt, dass er *diemeisten* seiner Mittel darauf verwendete. „Nur 15 Prozent der zur Verfügung stehenden Zeit, des Geldes und des Personals werden für die eigentliche Spionage aufgewendet“, erklärte er 1985 in einem Interview mit G. Edward Griffin. „Die restlichen 85 Prozent dienen einem langsam fortschreitenden Prozess, den wir entweder Unterwanderung oder ‚aktive Maßnahmen‘ nennen.“

Diese „ideologische Unterwanderung“, laut Besmenow, ist ein langwieriger Prozess, der vier verschiedenen Stadien durchläuft: Demoralisierung, Destabilisierung, Krise und Normalisierung. Das erste Stadium, die Demoralisierung ist inzwischen ein vertrautes Konzept. Viele Leute, die Amerikas offensichtliche Demoralisation im 20. Jahrhundert erkennen, glauben, sie passiere rein zufällig, sei natürlich oder sogar ein Glück. Aber Besmenow sagte, dass ehemalige KGB Agenten sie als einen beabsichtigten Angriff verstehen, um die „Wahrnehmung der Realität aller Amerikaner“ zu verändern und das Land zu zerstören.

„Es bedarf etwa 15 bis 20 Jahre, um ein Volk zu demoralisieren“, schrieb Besmenow in seinem Buch *Liebesbrief an Amerika*. „Warum dauert das so lange (Warum geht das so schnell)? Ganz einfach: Das ist die Zeit, die man mindestens

braucht, um eine neue Generation von Studenten in dem Zielland auszubilden und sie der Ideologie des unterwandernden Landes auszusetzen.“

Besmenow warnte 1985 noch einmal davor, dass die KGB Agenten und ihre sozialistischen Sympathisanten abstrakte Kunst, perverse Musik, Pornografie, homosexuellen Aktivismus, Anschuldigungen wegen Rassismus, pazifistische Außenpolitik und sozialistische Wirtschaftswissenschaften dazu benutzen würden, Amerika zu demoralisieren. Ob sie das nun glauben oder nicht, *kommt Ihnen das nicht bekannt vor?*

Das offensichtliche Ziel der Sozialisten ist es, Amerikas Moralvorstellungen, Traditionen, Institutionen und Gesetze zu zerstören und das Land mit der sozialistischen Ideologie, Politik und sozialistischem Zwang zu erobern. Für viele Leute ist die Bedeutung der amerikanischen akademischen Ausbildung jetzt offensichtlich geworden, die viele Konservative nicht erkannt haben.

Einem ehemaligen Personaldirektor eines Unterausschusses des Senats für Ermittlungen in den Jahren von 1935 bis 1953 zufolge „konnte die kommunistische Partei auf die Unterstützung von mindestens 3500 Professoren zählen – viele von ihnen waren beitragszahlende Mitglieder, manche auch nur Mitläufer. Manche aber waren regelrechte Geheimdienstagenten, andere lagen nur mehr oder weniger auf der Linie der Partei und einige waren unwissentlich durch die Unterwanderung betrogen worden.“ (J.B. Matthews: „Der Kommunismus und die Hochschulen“, *American Mercury*, Mai 1953).

Die kommunistische Ideologie, die in Amerika eingeschleppt wurde, hat sich inzwischen in allen Universitäten ausgebreitet und beginnt jetzt bereits in den höheren Schulen und sogar in den Grundschulen vorzuherrschen. Diese Tatsache ist bedeutender, als Sie vielleicht glauben. Besmenow warnte davor, dass das Endziel sei, „die Wahrnehmung der Realität aller Amerikaner soweit zu verändern, dass trotz der Informationsfülle niemand mehr in der Lage wäre, im Hinblick auf die Verteidigung seiner Person, seiner Familie, seiner Gesellschaft und seines Landes vernünftige Entscheidungen zu treffen.“ Man könnte behaupten, dass sie dieses Ziel tatsächlich erreicht haben.